

Sahla Richard, Violinvirtuose und Dirigent. * Graz, 17. 9. 1855; † Bückeberg (BRD), 30. 4. 1931. Sohn des Schriftenmachers, Geigers und Musiklehrers Wilhelm S. (1824–93), der ihm den ersten Violinunterricht erteilte; weitere Stud. ab dem siebenten Lebensjahr in Graz bei Caspar (Violine), ferner bei Hoppe und Heß (Klavier) sowie Kompositionsstud. bei Mayer-Rémy (s. Mayer Wilhelm). 1868–72 stud. S. am Leipziger Konservatorium bei Röntgen und David, zu dessen Liebesschülern er zählte. S. feierte 1873 sein erfolgreiches Debüt als Violinist im Leipziger Gewandhaus, unternahm mehrere Tournées, war Konzertmeister der Hofkapelle Bückeberg (1875/76) sowie im Musikver. in Göteborg (1876/77) und wirkte 1878–80 als 1. Geiger im Orchester der Wr. Hofoper. 1880/81 unternahm er mit dem Komponisten Kienzl (s. d.) und mit der Sängerin Orgeni Konzertreisen nach Ungarn und Deutschland. In Hannover, wo er 1882–88 die Konzertmeisterstelle im kgl. Theaterorchester innehatte, gründete er ein hervorragendes Streichquartett und leitete den R.-Wagner-Ver. 1888–1919 wirkte S. als Hofkapellmeister in Bückeberg, wo er sich durch die Reorganisation der Kapelle sowie durch die Gründung und Leitung der Fürstlichen Orchesterschule (seit 1914 Orchesterhochschule des Verbandes Dt. Kapellmeister) große Verdienste erwarb; 1895 Prof. Daneben absolvierte er zahlreiche Gastspielreisen als Dirigent, Solist und Kammermusiker. Er trat auch als Komponist von meist virtuosen Violinkompositionen, darunter einer beliebten „Rumänischen Rhapsodie“ (1881), und von Liedern hervor. S. zählte aufgrund seiner überragenden techn. Meisterschaft und seines künstler. Gestaltungsvermögens zu den glänzendsten Virtuosen – bes. als Interpret der Werke Paganinis, aber auch des klass. Repertoires. S. war mit der Konzertsängerin Erfling verheiratet.

L.: *Grazer Tagespost* vom 6. 5. 1931; *Einstein*; *Frank-Altman*, 15. Aufl.; *Müller*; *Riemann*, 11. Aufl.; *Suppan*; *A. Ehrlich*, *Berühmte Geiger der Vergangenheit und Gegenwart*, 2. Aufl. 1902; *Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Musiker in Wort und Bild*, 1909/10; *Wer ist's?*, hrsg. von H. A. L. Degener, 6. Ausg. 1912; *W. J. v. Wasielewski*, *Die Violine und ihre Meister*, bearb. und ergänzt von W. v. Wasielewski, 1927, S. 493ff.; *Geillustreerd Muzeiklex.*, hrsg. von G. Keller und Ph. Kruseman, 1932; *A. Moser*, *Geschichte des Violinspiels*, 2. Aufl., verbessert und ergänzt von H.-J. Nösselt, 2. 1967, S. 227ff.

(I. Fuchs)

Sahulka Johann, Elektrotechniker. * Dt.-Wagram (NÖ), 25. 12. 1857; † Wien, 8. 10. 1927. Sohn eines Bahnbeamten; stud. 1876–78 und 1879/80 Physik und Mathe-

matik an der Univ. Wien. 1881 Lehramtsprüfung aus Mathematik und Physik für Gymn. 1882 Dr. phil. Unterrichtete in der Folge in Wien 1884–88 an der Realschule Währing, 1888/89 am Theresianum, 1889 wurde er Ass. Pulujs (s. d.) an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1891 Priv. Doz. für Elektrotechnik. 1892 Priv. Doz. und Konstrukteur am Elektrotechn. Inst. der Techn. Hochschule Wien. Beim Elektrotechn. Kongreß in Chicago 1893 fungierte S. als Delegierter und offizieller Berichterstatter der Österr.-ung. Monarchie, bei der Weltausst. 1900 in Paris als Juror für Elektrotechnik. 1894–98 war er als Elektrotechniker in der Österr. Normaleichungskomm. tätig. 1899 techn. Rat im Patentamt. 1903 o. Prof. für Elektrotechnik an der Techn. Hochschule Wien, 1909/10 und 1910/11 Dekan, 1913/14 Rektor. 1915 HR, 1922 i. R. Neben zahlreichen richtungweisenden Arbeiten auf dem Gebiete der elektr. Maschinen, der Meß-, Nachrichten- und Lichttechnik stellt die Entdeckung der Gleichrichterwirkung des Quecksilberdampflichtbogens, 1894 (acht Jahre vor Cooper und Hewitt), S. s. bedeutendste Leistung dar.

W.: 23 österr., mehrere ausländ. Patente, u. a. für Elektromotore, Meßgeräte und Meßverfahren für elektr. Ströme, Spannungen etc., Vorrichtung zur Ermittlung der räumlichen Lichtstärke beliebiger Lampen, Drehfeldmotor (später als Stanley-Kelly-Motor bekannt). – Publ.: *Ueber Wechselstrom-Motoren mit magnet. Drehfelde*, in: Z. für Elektrotechnik 10, 1892, auch selbständig; *Die Elektrotechnik auf der Weltausst. in Chicago*, offizieller Ber. der k. k. österr. Centralkomm. für die Weltausst. in Chicago 1893, 1895; *Erklärung der Gravitation, der Molekularkräfte, der Wärme, des Lichtes, der magnet. und elektr. Erscheinungen aus gem. Ursache auf rein mechan., atomist. Wege*, 1907; *Magnet. und elektr. Grundgesetze*, in: E. v. Rziha – J. Seidener, *Starkstromtechnik*. Taschenbuch für Elektrotechniker, 1909, 6. Aufl. 1922; zahlreiche Abhh., u. a. in *Sbb. Wien*, *Annalen für Physik und Chemie*, *Elektrotechn. Z.*, *Z. für Elektrotechnik*. Red.: *Z. für Elektrotechnik* 16–17, 1898–99.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 19. 6. und 25. 10. 1913; *Oberösterr. Nachrichten* vom 11. 10. 1957; *Österr. Patentbl.* 5, 1903, S. 529, 801; *M. Reithoffer*, *Prof. Dr. J. S.*, in: E. u. M. *Elektrotechnik und Maschinenbau* 45, 1927, S. 1049ff. (mit *Werkverzeichnis*); *H. Sequenz*, *Enthüllung einer Gedenktafel für HR Prof. Dr. J. S.*, ebenda, 76, 1959, S. 423f.; *Kürschner*, *Gel. Kal.*, 1926; *Poggenдорff* 5; *Der oesterr.-k. Orden der Eisernen Krone und seine Mitgl.*, 1912, S. 182; *Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915*, red. von J. Neuwirth, 1915, s. Reg.; *A. Lechner*, *Geschichte der Techn. Hochschule in Wien (1815–1940)*, 1942, s. Reg.; *Heimat bist du großer Söhne*. *Gedenkbuch des Bez. Gänserndorf*, 1963, S. 7ff.; *150 Jahre Techn. Hochschule in Wien 1815–1965*, 1–2, hrsg. von H. Sequenz, 1965, s. Reg.; *UA Wien*; *Mitt. O. Schilder*, *Dt.-Wagram*, NÖ. (J. Braunbeck)

Sailer Franz Ser., Botaniker und Seelsorger. * Niederreichenthal (OÖ), 28. 5. 1792; † Linz, 7. 1. 1847. Bauernsohn; besuchte 1812–16 das Priesterseminar in Linz und war nach der Priesterweihe (1816) in der